

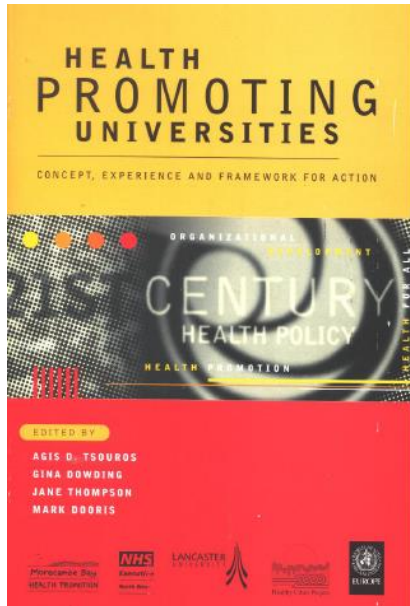
Gesundheitsberichterstattung für Studierende an Hochschulen

Burkhard Gusy, Katrin Lohmann, Katharina Töpitz

Forschungs-Workshop zu studentischem Gesundheitsmanagement
(KVU Forum Berlin: 27/05/2016)



Gesundheitsförderung an Hochschulen



1998 formulierte das Europäische Regionalbüro der Weltgesundheitsorganisation in Kopenhagen das Rahmenkonzept **Health Promoting Universities**

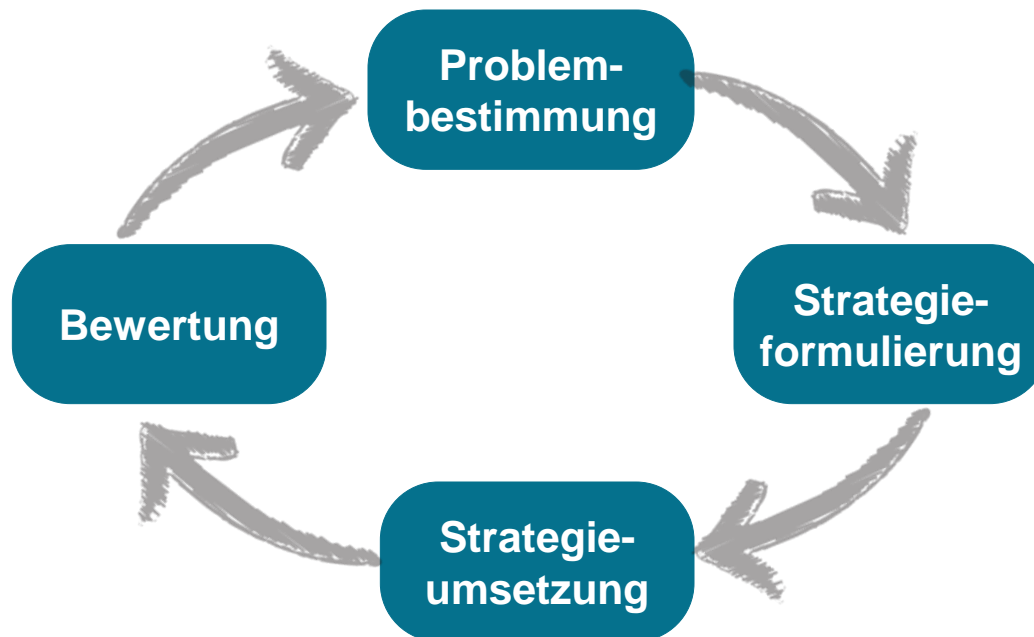
und forcierte damit nationale Aktivitäten von Hochschulen zur Verbesserung der Gesundheit

- ihrer Mitarbeitenden und
- ihrer Studierenden



Der Gesundheitsaktionszyklus

Grundlage der Rahmenprogramme der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist der Gesundheitsaktionszyklus mit vier aufeinander aufbauenden Phasen



Daten für Taten

Gesucht wird also nach ertragreichen Informationen

- die Schwachstellen bzw. Interventionsbereiche sichtbar machen,
- für die Studiensituation relevant sind,
- einen klaren Gesundheitsbezug erkennen lassen und
- sich auf veränderbare Bedingungen/Gegebenheiten beziehen.

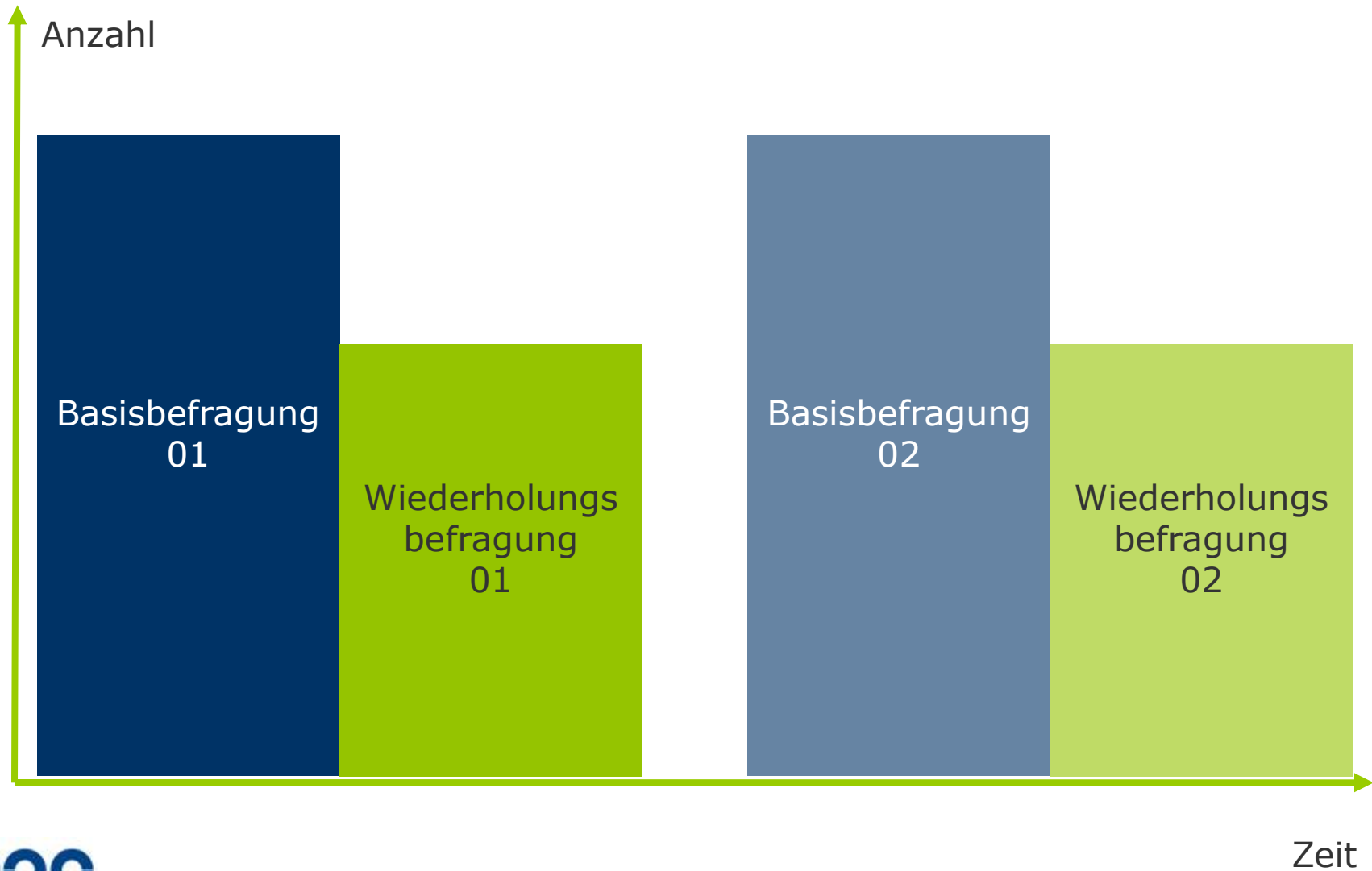
Diese Informationen lassen sich auf verschiedenen Wegen gewinnen
[Befragungen, Interviews, Fokusgruppen]

Anforderungen an eine Gesundheitsberichterstattung bei Studierenden

- Gesundheitszustand und -verhalten **dokumentieren**
- Settingfaktoren **differenziert erheben**
(Hochschule und Studiensituation)
- Wirkmodelle **formulieren und operationalisieren**
(Bezüge zwischen Settingfaktoren und Gesundheit herstellen)
- Veränderungen im Verlauf **dokumentieren**
(z.B. zur Evaluation von Interventionen)
- **hohe** Datenqualität
- unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen



Anlage einer Gesundheitsberichterstattung



Themen einer Gesundheitsberichterstattung

Die Themen für einen Gesundheitsbericht sind vielfältig

- **subjektive Gesundheit der Studierenden:**
pathogen: Burnout; Depressivität; Ängstlichkeit; körperliche Beschwerden; Stresserleben, Fehlzeiten oder
salutogen: Wohlbefinden; Engagement; Lebenszufriedenheit
- **Gesundheitsverhalten:**
Substanzkonsum (Alkohol, Tabak, illegale Substanzen; Medikamente, Koffein),
Internetnutzung; Präsentismus
Ernährung; körperlich-(sportliche) Aktivität, Erholung
- **Wahrnehmung und Bewertung der Studiensituation**
Anforderungen, Handlungs- und Entscheidungsspielräume, Arbeitsaufwand, Prüfungslast
und -verteilung, Balance zwischen Studium und Privatleben, soziale Unterstützung

Durchführung der Erhebung

Um einen möglichst hohen Rücklauf zu erzielen, ist es wünschenswert Studierende im Befragungszeitraum

- über verschiedene Kanäle,
E-Mail, Facebook, Twitter, Flyer, Poster, Banner, Displays
- an unterschiedlichen Orten,
Auf ihren Wegen auf dem Campus, in ihren Veranstaltungen, in den Einrichtungen der Hochschule
- durch unterschiedliche Personen
Hochschulleitung, Lehrende, (Mit-)Studierende

zur Teilnahme zu mobilisieren. Incentives können die Teilnahmeraten steigern (Verlosung von Tablets; Mensaessen mit der Hochschulleitung; Marketingartikel der Hochschule)

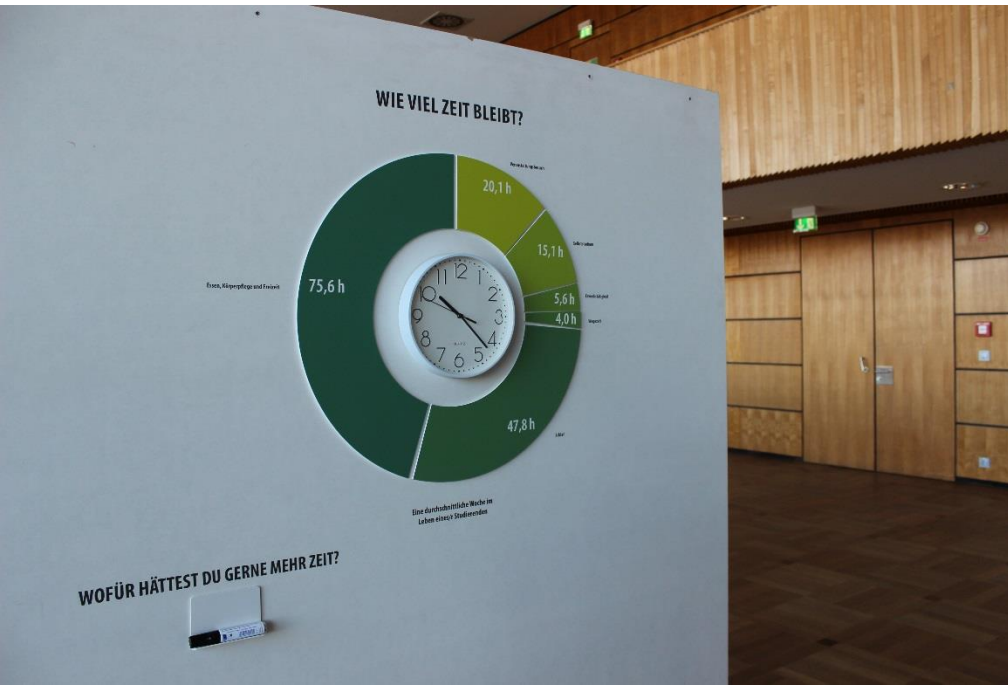
Nutzungsmöglichkeiten der Ergebnisse

Die Ergebnisse können verschieden genutzt werden

- Versorgungsbedarfe Studierender zu ermitteln
- zur Evaluation von Beratungs- und Serviceeinrichtungen für Studierende
- zum Vergleich der Gesundheitspotenziale zwischen verschiedenen Fachbereichen
- zum hochschulübergreifenden Vergleich (im Sinn eines Benchmarkings)
- um Gesundheitsziele für nachgelagerte Interventionen abzuleiten.

Der Nutzen für Studierende

Wer sich beteiligt möchte In einem zumutbaren Zeitraum, in einer ansprechenden und verständlichen Art über die Ergebnisse **informiert** werden und wünscht sich, dass die dort beschriebenen **Entwicklungspotenziale** genutzt werden.



UMFRAGEERGEBNISSE

der Studierenden-Befragung
23. Juni bis 20. Aug. 2015
Deine Uni interessiert sich für Dich!

AUF DIESEN PLAKATEN
FINDEST DU
Informationen über
- Gesundheit
- Zufriedenheit
- körperliche Aktivität
- Sport
- Highlights
- Lowlight
- Drogenkonsum
- Alkohol
- Rauchen

Sie stellen nur einen Teil
der Ergebnisse dar.

**WIE GEHT'S
DIR
EIGENTLICH?**

ZIEL DER STUDIE
Mit dieser Studie sollen aussagekräftige und aktuelle Daten zur Gesundheit und Studiensituation erfasst werden, damit die TU Kaiserslautern einen Überblick bekommt, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht.

WER STECKT DAHINTER?
Im Auftrag der Hochschulleitung führte Max Sprenger, Mitarbeiter des Unisports, im Rahmen seiner Promotion bei Prof. Dr. Thomas Lachmann eine erste Bestandsaufnahme des Gesundheitsstatus der Studierenden der TU durch. Er kooperiert dabei mit dem Arbeitsbereich Public Health: Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung der Freien Universität Berlin. Die Promotion ist Teil eines Projekts zur Förderung der bio-psycho-sozialen Gesundheit der Studierenden der TU, welches durch die Techniker Krankenkasse gefördert wird.

WER HAT TEILGENOMMEN?
Teilnehmer waren **1435** Studierende.
60,6% 39,4%
Geschlechterverteilung der Stichprobe

Die Fallzahlen bei den Auswertungen der Fachbereiche können niedrig sein. Die Verteilung der Teilnehmer an der Studie entspricht aber in etwa der Prozentualverteilung der Studierenden auf die Fachbereiche.